

# Erasmus-Erfahrungsbericht zu Helsinki mit Kind

## Einleitung

Eines gleich vorweg: ich werde für diesen Erfahrungsbericht einen anderen Schwerpunkt setzen als dies bei den meisten Erfahrungsberichten der Fall ist. Da es schon sehr viele gute Erfahrungsberichte zum Austauschsemester in Helsinki gibt, werde ich mich auf einen eher seltener vorkommenden Aspekt fokussieren: Erasmus mit Kind. Dazu konnte ich zumindest vor diesem kleinen Abenteuer nichts lesen. Einige meiner Bemerkungen dazu sind sicherlich von allgemeinerer Natur und auch auf andere Länder und Städte übertragbar, andere werden sehr spezifisch zu Helsinki sein.

Bevor ich aber dazu komme, will ich mit einigen allgemeineren Bemerkungen zum Erasmussemester in Helsinki beginnen. Hierbei will ich vor allem ein paar praktische Tipps anbringen.

## Studium

Da ich bereits im Bachelor ein Erasmusjahr in Frankreich gemacht habe, weiß ich, dass hier in Helsinki vieles organisierter ist. Ein bürokratisches Heckmeck wird Erasmus wahrscheinlich überall sein, aber zumindest wird von der University of Helsinki wunderbar informiert und das meiste läuft in sehr geordneten Bahnen. So läuft die Bewerbung über eine online Plattform, das Vorlesungsverzeichnis ist schon sehr früh online verfügbar über weboodi (da die Lehrpläne hier anscheinend jahrweise geplant werden, sind diese, wenn man im Sommersemester kommt, sogar schon über ein halbes Jahr im Voraus einsichtig) und am Anfang des Semesters wird ein Welcome Fair ausgerichtet bei dem man alle Bürokratie und Papierkram auf einen Schlag und an einem Ort erledigen kann – den sollte man also möglichst nicht verpassen (diverse Aufnäher, die dort verteilt werden auf jeden Fall mitnehmen, damit man später seinen eigenen Studentenoverall damit verzieren kann).

Was die Kurse angeht, gibt es wirklich ein sehr breites Angebot auf Englisch – vor der Bewerbung sollte man bei weboodi (Kategorie: Courses in English at the Faculty of Social Sciences) nachsehen, ob das mit den eigenen Studienschwerpunkten übereinstimmt. Wenn man vor Ort wie ich feststellen muss, dass sich viele Kurse zeitlich überlappen (das passiert leichter als in Deutschland, da viele Kurse mehrere Termine die Woche haben), sind Aquarium oder book exams sehr zu empfehlen. Bei diesen wählt man aus einer Liste an vorgegebenen Büchern eine bestimmte Anzahl aus, die man dann liest und über die man anschließend eine Prüfung schreibt. Diese Prüfung ist entweder zu einem festgelegten Zeitpunkt und Ort oder vom Studierenden zeitlich frei wählbar in einem electronic exam room zu absolvieren.

Wenn man die Landessprache lernen möchte, kann man auswählen ob man Finnisch oder Schwedisch (oder ggf. auch beides) lernen möchte. Beides ist offizielle Landessprache, da es eine schwedische Minderheit, v.a. in den südlichen Küstenregionen und den vorgelagerten Inseln, gibt. Für beides werden an der University of Helsinki Kurse angeboten. Die Finnisch-Kurse für Austauschstudenten werden vom Department of Finnish, Finno-Ugrian and Scandinavian Studies angeboten. Schwedisch-Kurse wie auch alle anderen Sprachkurse werden vom Sprachzentrum der Uni angeboten und werden auf Englisch unterrichtet. Der Vorteil von Schwedisch ist auf jeden Fall, dass es einfacher ist und wahrscheinlich perspektivisch nützlicher, da man damit sämtliche skandinavischen Sprachen versteht. Für Finnisch spricht, dass es vor Ort sehr von Vorteil ist, da es doch ein paar Gelegenheiten gibt, bei denen Finnischkenntnisse praktisch wären (allerdings kommt man zu 80-90% mit Englisch sehr gut klar).

In diesem Zusammenhang lassen sich zwei „Kurse“ noch sehr empfehlen: ALICE – dabei handelt es sich um ein Tandem-Programm, großer Vorteil: Kontakt zu Finnen – und das Language Centre Course

Assistant Programme – dabei geht man als Kursassistent in Deutsch-Kurse (ggf. auch Englischkurse bei entsprechendem Niveau) oder leitet Sprachclubs etc. und kriegt dafür 1-3 ECTS.

## Ausflüge / Reisen

Hier will ich kurz ein paar Tipps zu interessanten Ausflugszielen während, vor oder nach dem Erasmussemester hier in Helsinki geben.

Sehr sehenswert und nahezu ein Pflichtziel ist Lappland – sehr schön sowohl im Sommer als auch im Winter, im Winter natürlich mit der Chance Nordlichter zu sehen. Den Trip kann man entweder selbst organisieren und sich z.B. ein mökki (dazu komm ich gleich noch) mieten oder man macht einen organisierten Trip. ESN macht immer ein paar Trips pro Semester, ansonsten Timetravels (beides nur Winter). Die Trips sind zwar relativ teuer, aber es wird auch viel geboten – großer Minuspunkt ist nur die lange Busfahrt – Zug oder Fliegen wäre sicher bequemer. Von allen am meisten empfohlen wurde der Trip nach Vasatokka, weil es am nördlichsten ist und wirklich mitten im nirgendwo. Vom Zeitraum ist März am besten, da es nicht mehr ganz so kalt und dunkel ist und die Schneewahrscheinlichkeit höher ist als im Herbst.

Weiterhin bietet sich natürlich auch Stockholm an: Hier kann man auch mal einen „Tagestrip“ machen: Abends mit der Fähre losfahren, früh ankommen und abends mit der Fähre wieder zurück fahren.

Einen Tagestrip im eigentlichen Sinne kann man sehr gut nach Tallinn machen: früh mit der Fähre hin und abends zurück (hier dauert die Überfahrt nur ca. 2h)

Auch eine Chance, die man sich nicht entgehen lassen sollte, ist eine Reise nach Sankt Petersburg. Das liegt quasi um die Ecke und wenn man mit der Fähre hin- und zurückfährt, braucht man noch nicht einmal ein Visum. Aber: unbedingt noch in Deutschland Reisepass beantragen, wenn man keinen hat. Da die Englischkenntnisse der Menschen in Sankt Petersburg eher mager sind, obwohl es eine sehr touristische Stadt ist, bietet sich eine organisierte Tour an. Die findet man am besten über Facebook. Wir haben die Reise mit openyourrussia gemacht und ich kann es sehr weiterempfehlen: schon allein der Rundum-Guide-Service ist Gold wert.

Zum Schluss soll noch eine sehr finnische Art Urlaub zu machen Erwähnung finden: das mökki. Dabei handelt es sich um ein kleines Ferienhaus, bevorzugt irgendwo in der Wildnis ohne Strom und fließend Wasser (wobei inzwischen die meisten Strom haben), aber dafür mit Klohäuschen im Garten. Ist auf jeden Fall mal ein Erlebnis. Die meisten Finnen besitzen ein mökki – also kann man durchaus finnische Freunde mal fragen. Ansonsten kann man sich so ein mökki auch z.B. über lomarengas.fi buchen. Aber gerade im Süden sind die mökkis sehr teuer – es geht allerdings wenn man mit einer großen Gruppe unterwegs ist (meistens passen auch mehr Leute in das mökki als angegeben wird).

## Anreise mit Fähre

Die meisten Austauschstudenten reisen mit Flugzeug an und dies ist definitiv die billigste Variante. Es gibt allerdings auch eine Alternative: die Fähre von Finnlines zwischen Travemünde und Helsinki. Wenn man alleine und ohne Auto damit anreist, dann sollte man mit ca. 100-120€ pro Person plus ca. 60€ für Bett in einer Kabine (das ist im Sommer optional, dann kann man auch kostenlos einen Ruhesessel buchen). Bei mehreren Leuten kann man sich eine Kabine für sich buchen, was insgesamt ca. 200€ kostet. Wenn man ein Auto mitnimmt, zahlt man nochmal mindestens 120€ je nach Höhe und Länge mehr (ein Kleinbus kostet knapp 300€). Die genauen Preise guckt man am besten auf der Website von Finnlines nach, wo man auch direkt buchen kann. Der große Vorteil ist natürlich, dass

man mehr Sachen mitnehmen kann, denn selbst, wenn man ohne Auto reist, ist man nicht wie im Flugzeug gewichtsmäßig begrenzt. Außerdem bietet die 30h dauernde Fährfahrt eine wunderbare Gelegenheit nochmal kurz zu entspannen bevor es dann alles richtig losgeht. Dabei helfen auch die Sauna und der Whirlpool an Bord – beides kann man kostenlos nutzen.

Für uns mit Familie war es quasi alternativlos, da wir doch ein bisschen mehr als nur ein paar Klamotten mitnehmen mussten, zumal unsere Wohnung im Gegensatz zu den normalen Austauschstudentenzimmern nicht möbliert war.

### Erasmus mit Kind

Das bringt mich also zu dem Punkt, wie das ist ein Erasmussemester mit Kind zu machen. Man sollte sich bewusst sein, dass man damit eine ziemliche Ausnahme ist – was im speziellen heißt, dass die meisten Ansprechpartner nicht ganz auf die eigene Situation vorbereitet sind. Sehr positiv war in Bochum hierbei der Austausch mit Frau Klaffke vom International Office. Sie kennt sich mit den EU-Regularien, was Erasmus mit Kind angeht, aus und berät dazu freundlich und kompetent. So hat sie mir z.B. geholfen den Erasmus-Zuschuss Kind zu beantragen. Die Ansprechpartner vor Ort in Helsinki waren nicht so gut darauf vorbereitet, teilweise wohl ein wenig überfordert und ich musste auch einmal den Satz hören, dass mein Fall ja eher die Ausnahme sei.

Der wohl schwierigste Punkt war die Wohnungssuche. In Helsinki sind normalerweise von HOAS Studentenheimplätze für Austauschstudenten vorgesehen und von meinem Umfeld dort haben auch alle einen Platz bekommen. Diese Plätze sind sehr praktisch, zum einen weil in Helsinki Wohnheimplätze ca. halb so teuer sind wie normale Wohnungen und zum anderen, weil die Wohnungen, die speziell für Austauschstudenten reserviert sind, möbliert sind. Dies ist v.a. wenn man nur für kurze Zeit da ist sehr von Vorteil. Nun wird man mit Kind nicht in eine Wohnheims-WG ziehen oder sich zusammen in ein kleines Zimmer quetschen. Also fallen diese sehr praktischen möblierten Wohnheimplätze weg. Allerdings gibt es in Finnland etwas, das ich in Deutschland so noch nie gesehen habe: Wohnheimswohnungen für Familien – sogenannte family appartments. Diese sind zwar nicht möbliert, aber auch nur halb so teuer wie normale Wohnungen (zur Orientierung: Wohnheimplätze sind in etwa so teuer wie Wohnungen in Deutschland bzw. eher ein bisschen teurer als in Bochum). Trotz der vielen Warnungen von HOAS, dass es unwahrscheinlich ist als Austauschstudent eine unmöbliertes HOAS-Appartment zu kriegen, habe ich mich natürlich sofort darauf beworben – nur um festzustellen, dass HOAS einen letter of acceptance haben will, den ich noch nicht habe. Und auf diesen letter musste ich sehr lange warten, denn der kommt routinemäßig erst Ende November / Anfang Dezember, also nur gut einen Monat vor Beginn des Semesters. Da brachten auch meine vielen Anfragen und Erklärungen, dass ich ihn für die HOAS Bewerbung dringend benötige, nichts. Auch HOAS rührte ohne diesen letter keinen Finger. So suchte ich also erst einmal normal Wohnungen, was sehr ernüchternd ist, denn der Wohnungsmarkt in Helsinki ist dank einer Kündigungsfrist von nur einem Monat bei den meisten Mietverträgen sehr kurzfristig. Das wäre ja ok gewesen, wenn ich mich nicht um einen KITA-Platz für meine Tochter hätte kümmern müssen, den man ja möglichst in der Nähe der Wohnung sucht. Und um einen KITA-Platz soll man sich eigentlich vier Monate bevor man ihn braucht kümmern. Ich fühlte mich wie im Haus das Verrückte macht. Ich bewarb mich letztendlich auf Basis einer privaten Wohnung, die ich im Auge hatte auf den KITA-Platz, hatte großes Glück und bekam den Wunschplatz und bekam dann kurzfristig Anfang Dezember tatsächlich noch ein HOAS family appartment. Nachdem ich dann nämlich den letter of acceptance einreichen konnte, dauerte es nur einen Tag bis ich ein Angebot bekam. Nach dieser Erfahrung kann ich nur empfehlen: ruhig bleiben – es findet sich was! Anhand der groben Vorstellung, wo man wohnen will auf den KITA-Platz bewerben und es muss nicht 4 Monate vorher sein, aber so 1,5 Monate vorher ist schon ratsam und dann nach dem KITA-Platz die Wohnung

suchen. Und auch aus meiner Zeit dort kann ich Länsi-Pasila sehr als Wohn- und KITA-Region empfehlen.

Die Hoas Wohnung selbst war dann übrigens sehr toll. Sehr praktisch ist meiner Meinung nach, dass Wohnungen in Finnland standardmäßig Einbauküchen haben. Außerdem hatte unsere Wohnung (wie auch viele andere dort) große Wandschränke, so dass man an Möbeln eigentlich nur noch ein Bett, Schreibtisch, Esstisch und vielleicht ein paar Regale brauchte, die ich sehr günstig im reuse center, über englischsprachige facebook-Flohmarkt-Gruppen oder bei tori.fi gekauft habe. Fast alles davon konnte ich am Ende wieder über facebook-Gruppen verkaufen. Das heißt man könnte sich sicherlich auch mit Kind daran probieren mit dem Flugzeug „umzuziehen“, sollte dann allerdings mehr Zeit und Geld für die Anfangsphase einplanen, da man ja dann z.B. auch sämtliches Küchenzubehör besorgen muss (es fährt übrigens ein kostenloser IKEA-Bus vom Stadtzentrum direkt zu IKEA).

Die Wohnungs- und KITA-Suche war meiner Meinung nach auch die größte Hürde. Ein Umzug mit Kind ist sicherlich auch aufwändiger als ohne (siehe Anreise mit Fähre) und man sollte vor Studienbeginn möglichst ein bisschen Zeit zum gemeinsam akklimatisieren lassen, aber der Alltag in Helsinki lief nicht sehr viel komplizierter als der Alltag in Bochum, sobald man sich an die finnischen Eigenheiten gewöhnt hatte. Und unsere wöchentliche Sauna-Zeit werden wohl sowohl meine Tochter als auch ich vermissen.